

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1921**

71 (21.6.1921)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-873668](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-873668)

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten das Vierteljahr Mk. einsechsig Bestellsgeid.  
Bestellungen übernehmen alle Postanstalten, Briefträger und unsere Boten.  
Leitung: H. Sirk. Druck und Verlag von C. Sirk.

Anzeigen kosten die einseitige Korpuszeile oder deren Raum Mk.  
Auswärtige Anzeigen Mk. — Reklameweile Mk.  
Anzeigenannahme bis spätestens vormittags 10 Uhr am Tage der Ausgabe des Blattes.

Nr. 71.

Elsfleth, Dienstag, den 21. Juni

1921.

### Tages-Feiger.

(21. Juni.)

⊙-Aufgang: 4 Uhr 03 Min.  
⊙-Untergang: 8 Uhr 54 Min.  
Sonnwässer:  
3 Uhr 12 Min. Vorm. — 3 Uhr 27 Min. Nm.

### Skandalszenen im Reichstag.

Am Reichstag hat sich am Freitag zum ersten Mal in der Geschichte des deutschen Parlaments eine formelle Schlägerei abgepielt. Die Hauptrollen an der ähneren Verteilung nicht nur der parlamentarischen Sitten, sondern des Mindestmaßes von Anstand, der auch im politischen Leben gewahrt werden sollte, haben die Kommunisten, die auf einer herausfordernden Weise während der Behandlung der Interpellation über die Ermordung des Abgeordneten Gareis mit einem tätlichen Angriff antworteten. In der Deutscher Reichstag kam wie in früheren Wahlen als eine Art von Einschüchterung für solche Szenen gelten kann, die nicht angenommen werden, daß die Kommunisten und diesmal mit voller Macht das Ziel verfolgte haben, das Parlament zu sabotieren. Als Folge dieses Verhaltens erwartete die „Sozialistische Korrespondenz“ eine Verschlechterung der Geschäftsordnung. Die Veranlassung zu der scharfen Ausschreitung, die bis jetzt im Reichstag vorgekommen ist, gab der Abgeordnete Dr. Mittelmann, der in Bayern gewählt ist und sich der Deutschen Volkspartei anschließt, obwohl er vielen Dingen dem rechten Flügel der Deutsch-nationalen Volkspartei sehr nahe steht. Das Haus war während der Rede des Abgeordneten Unterleitner, der unter Kurt Eisner Minister in Bayern war, aber trotz vieler revolutionären Vergangeneit keineswegs als Stillruher und Dränger gilt, sehr leblich, obwohl der Redner in gewöhnliches Alter vortrug, das weit über die rechte Lebenszeit hinausging. Während er die politische Intimität des Münchener Polizeipräsidenten behauptete die Hauptrolle an dem Verbrechen spielte. Der Abgeordnete Dr. Mittelmann stellte sich zwischen den Wägen der Deutsch-nationalen und den der Deutschen Volkspartei dem Redner gerade gegenüber und beglückwünschte ihn für seinen Mut, das Verbrechen zu verurteilen. Die Rede war sehr leblich, die Redner trugen die Worte der Reichstagsrede in Bayern mit dem „Höflichen Wächter“ und dem „Miesbacher Anzeiger“, die Unterleitner zitterte. Zu dem Zwischenfall kam es, wie sich aus dem Stenogramm ergab, als Unterleitner auf eine ungebührliche Äußerung eines Deutsch-nationalen zu sprechen kam, das „Kommunisten keine Deutschen seien, die sie fast erdrückten“, worauf der Abgeordnete Mittelmann rief, daß hat „keine Reichstagsrede“. Der kommunistische Abgeordnete Kemme flüchtete unter großem Lärm auf den Abgeordneten Mittelmann zu und schlug auf ihn ein. Abgeordnete der Rechten kamen dem Angegriffenen sofort zur Hilfe, zahlreiche andere Abgeordnete drängten zu der kämpfenden Gruppe hin, um sie auseinanderzutreiben, und namentlich die Bayern luden während zu wirken. Die Szene endete mit dem Ausscheiden der Gruppe. Die Rechten, welche die Teilnahme des Tagesabendes zusammenzutreten mußte, dauerte die Unterbrechung der Sitzung zwei Stunden. Nach den Feststellungen des Ausschusses für die Untersuchung der Verbrechen der Reichstagsrede, die ein bedauerliches Verbrechen zu dem Zwischenfall geführt. Der Abgeordnete Dr. Mittelmann hat danach nur seine Zustimmung zu den Ausführungen gegeben, daß die Kommunisten keine Deutschen seien, während er die Worte die erdrücken wir fast, überhört haben will. Deshalb wurde ihm kein Zutritt auf dieses weitere Wort, das aus seine umgegebene Umgebung nicht vernommen haben will, nicht gegeben werden. Er erhielt aber für seinen Zutritt eine Klage, eine noch schärfere jedoch der Abgeordnete Kemme, der den tätlichen Angriff unternehmen hat und damit die ähneren Formen der Menschlichkeit verfallen hat.

### Sitzungsbericht.

Auf eine Anfrage des Abg. Brühl (Dn.), weshalb das Zeitungsdrukparier nicht gemäß dem Beschluß des Reichstages in die Tarifklasse 2 ohne Erhebung eines Zuschlags für gedruckte Wagen verlegt worden sei, erwiderte der Minister, er sei nicht in der Lage, dem Antrager zu antworten, da die Interessenten Einspruch erhoben hätten.

Auf eine Anfrage des Abg. Adams (D. Vp.) wegen Freischaltung mehrerer Anlagen am 2. Juni in Elsbüttel durch marokkanische Soldaten wird regierungsmäßig der Tatbestand angegeben. Wegen des Vorfalls sind alsbald Vorstellungen bei der Rheinlandkommission und in Paris erhoben worden. Es ist Bestrafung der Täter sowie Sicherstellung der Hinterbliebenen gebordert worden.

Auf eine Anfrage des Abg. Erkelenz (Dem.) wegen der Erziehung eines selbständigen Spiritusmonopols im westlichen Rheinland wird angegeben, daß der deutsche Vertreter in London, Paris und Brüssel angewiesen und die Wiederherstellung der Reichsmonopolverwaltung zu verlangen.

Das Gesetz wegen der Beschränkung des Zuffahrtbewegens wird an den Ausschuss überwiesen. Es folgt die Interpellation der Unabhängigen wegen der Ermordung des bayerischen Abg. Gareis.

Abg. Unterleitner (U. S.) begründet die Interpellation. Es handelt sich nicht um die Tat eines Einzelnen, sondern um die Befehdung eines politischen Systems. Gareis mußte antworten. Er führte den Kampf gegen die bayerische Anstalt und Volk. Dasselbe

haben, das jeden Deutschen als Ausländer behandelt, ist ein Vort für die Unübersicht und Gehardt geworden, die Feinde der Republik. Die Arbeiterbewegung wird niedergebunden. Lebergriffe und Mordanschläge sind an der Tagesordnung. Garer Täter wird nicht gefunden. Auch der Mörder von Gareis wird man nicht finden. Redner greift die Regierung sehr und den Münchener Polizeipräsidenten auf das schärfste an und nennt die Kulturzustände in München eine Kulturkatastrophe. Der „Miesbacher Anzeiger“ fordert direkt zum Mord auf. Ihm gefolgt nicht. Dieses Wort hat dazu aufgeworfen, daß der Hand Gareis totschickte. Dem Entwurfsausschuss mußte es angetragen, sich für die Minderheit gleich einen Zinsfuß mitzubringen. Als Redner davon spricht, daß man in Bayern erst 5000 Kommunikanten an die Wand stellen wollte, da sie keine Deutsche seien und kaltgemacht werden müßten, rief Abg. Mittelmann (D. Vp.): Da haben Sie Recht! Sofort sprangen mehrere Abgeordnete, darunter der Abg. Kemme, auf den Angegriffenen Mittelmann los und griffen ihn unter lautem Geschrei an. Es entfachte eine wilde Szene. Mehrere Abgeordnete sprangen dazu, ohne Hilfe leisten zu können. Die weiblichen Abg. Frau Behn (Dn.) und Frau Haues (Soz.) bemühten sich, die Streitenden auseinander zu bringen. Präsident Ebe verfiel seinen Sitz und die Sitzung ist damit um 3 Uhr aufgehoben. Die erregten Szenen gehen auch nach Schluß der Sitzung weiter. Um 3 Uhr 10 Min. tritt Präsident Ebe mit, daß er die Sitzung noch nicht wieder eröffnen wolle. Um 3 Uhr 15 Min. werde der Ausschuss zur Prüfung des Tagesabendes zusammenzutreten.

Bei Wiedereröffnung der Sitzung um 5 1/2 Uhr füllten noch immer erregte Gruppen den Saal. Präsident Ebe: Der Ausschuss hat versucht, den heftigen Zwischenfall aufzulösen. Redner verliest den stenographischen Bericht und konstatiert, daß, wenn der Vorgesang sich unbestritten so zugetragen hat, er dem Abg. Mittelmann zweifellos eine Klage erteilt hätte. Aber der Abg. Mittelmann habe festgestellt, daß seine Bemerkung auf die Reichstagsrede der Kommunisten keine Deutsche bezogen habe und daß er die Worte vom Kaltenberg an nicht gehört habe. Nichtsdestoweniger müsse er auch nach seiner Auffassung die Worte des Abg. Mittelmann als durchaus nicht angebracht bezeichnen und erteile ihm eine Klage, noch scharfer aber dem Abg. Kemme, der sich zu einem tätlichen Angriff habe hinsetzen lassen. Er appelliere an das Haus, dafür zu sorgen, daß die Verhandlungen sich in anständigen Formen vollziehen können und nicht in solchen, welche die Ehre des Reichstages und die Würde der Teilnehmer, um eine Wiederholung solcher Zwischenfälle zu verhindern.

### Reichstagsminister Dr. Wirth:

Ich verleihe manches in der Erregung des Vortrags. Mein Wort ist sehr genau, die hinterlistige Ermordung des Abg. Gareis zu kennzeichnen. Der Täter muß gefunden und zur Strafe gezogen werden. Die Frage nach dem Motiv darf aber nicht zu voreiligen Schlüssen hinreizen lassen. Das Mitleid mit dem Täter und den Hinterbliebenen bringe ich hier zum Ausdruck. Das Verbrechen muß geahndet werden. Die Tat, die wir uns heute in einer Kritik befassen, bedeutet die größte Gefährdung unserer friedlichen Entwicklung. Aber die weitestgehenden Angriffe des Vortrags schienen über das Ziel hinaus. So wenig sich Bayern an der Weimarer Verfassung vergangen hat, so wenig werden wir uns erlauben, an der bayerischen Regierung zu rüden. Auch in der Kritik werden wir vorsichtig sein. Es muß aber angegeben werden, daß sich in der letzten Zeit in Elsbüttel ein Verbrechen begangen hat, welche die Trennung des Südens vom Norden zum Ziele haben und vom Süden her die Reaktion wieder einführen wollen. Ans ist vorgeordnet worden, wir hätten, um seine Freunde zu erlangen, unsere Posten erreicht. Redner erwähnt ein deutschlandisches Pamphlet, das die wütendsten Angriffe auf ihn enthalte habe. (Stürmische Unterbrechung rechts.) Die Art, einzelne Personen heranzuziehen, habe einen gefährlichen Grad erreicht. Gegen diesen Kampf des Hauses, gegen eine politische Gruppe, gegen einzelne Personen, müsse eingeschritten werden. Der Reichspräsident müsse wenigstens außerhalb des politischen Kampfes stehen. Man müsse ihm doch nachsehen, daß er vom ersten Tage seiner Tätigkeit an seine Pflicht als deutscher Mann getan habe. (Lebhafter Zustimmung.) Diese Verwirrung der Seiten, die seit zwei Jahren fortwähret, mußte sich zu solchen Taten auswirken, wie wir sie erlebt haben. (Stürmische Unterbrechung rechts, Zustimmung.) Die Anmaßung würde eine Gefahr für die Einheit des Reiches. Wollen wir diese Anmaßung klären, müssen wir die Frage des Nordens im ganzen Rahmen der süddeutschen Verhältnisse zu klären suchen. Die Entwurfsaktion in Bayern schreitet ähnelnd fort, wie es das Ultimatum bedingt. Das wir mit aller Kraft dem Tage zutreiben, wo auch die letzte Mauer des Ausnahmestandes verschwinden kann, will ich nicht neue betonen. Aber wir können nicht alles auf einen Tag ausstellen. In dem Provinz Schottland wird der Belagerungsstand aufgehoben, in Preußen benachlässigt besetzt. Damit wird ganz Preußen frei sein. Die Reichsregierung wird mit aller Energie auf die Aufhebung der letzten Reste des Ausnahmestandes bestehen. Erforderlich dazu ist aber, daß alle Provokationen, auch solche von links, unterbleiben. Auch in Bayern sei eine Änderung einzuwirken, die unter Befehl von der rechtsradikalen Minorität eine fortschreitende Bewegung erkennen lasse. Die letzte Entwurfsaktion des Reichstages ist die einzige, die einen entscheidenden Erfolg verheißt. Nur so können wir den wirtschaftlichen Zusammenbruch vermeiden. Redner kon-

statiiert zum Schluß, daß er wochentags mit Briefen von des Schmutzes bombardiert worden sei und appelliert an das Haus, daß es höchste Zeit sei, aus dem Sumpf herauszukommen. (Bravo links und in der Mitte, Zischen rechts.)

### Das neue Reichsmietengesetz.

Der von der Reichsregierung ausgearbeitete Entwurf eines Reichsmietengesetzes liegt zurzeit dem Reichstag vor. Eine einheitliche Regelung der Mietverhältnisse ist für das Reich fast als dringend notwendig erachtet. Das neue Gesetz soll durch seine Bestimmungen ein einheitliches Recht schaffen. Die Wohnungswirtschaft auf dem Gebiete des Wohnungswesens wird grundtätlich beibehalten. Es soll verbündet werden, daß durch eine unbillige Erhöhung der Mieten eine starke Belastung der Mieter durch herbeigeführt wird, der Wert der Grundstücke in nicht gerechtfertigter Weise sich erhöht, und daß dadurch auch in Zeiten sinkender Mieten und billigerer Lebenshaltung ungebührlich hohe Grundstückspreise und Mieten bestehen bleiben. Der Entwurf gibt die Möglichkeit, anstelle der vertraglich vereinbarten Miete eine gesetzliche Miete zu legen. Sowohl der Vermieter wie der Mieter kann jederzeit verlangen, daß die gesetzliche Miete von einem im Gesetz näher bestimmten Zeitpunkt ab an die Stelle der vertraglichen Miete treten soll. Auch die Gemeindebehörde hat das Recht, eine Nachprüfung von Mietzinsvereinbarungen durch das Einigungsamt herbeizuführen. Für die Höhe der gesetzlichen Miete ist der Grundbaß maßgebend, daß eine Zielsetzung der bisherigen Mieten nur insoweit zugelassen werden soll, als sie durch die Steigerung der für das Haus anfallenden Betriebs- und Instandhaltungskosten erforderlich ist. Die gesetzliche Miete setzt sich zusammen aus der Friedensmiete, d. h. der im Juli 1914 vereinbart gewesenen Miete und Zuschlägen, die in Sonderfällen der Friedensmiete von der obersten Landesbehörde oder den Gemeindebehörden festgesetzt werden sollen.

Um die Ausführungen notwendiger laufender Instandhaltungsarbeiten zu sichern, hat der Mieter das Recht, die Entscheidung einer unparteiischen Stelle anzurufen. Befonders geregelt ist die Aufbringung der Mittel für große Instandhaltungsarbeiten. Letztend ist auch hier der Gebrauche, einmal die Mieter vor übermäßiger Belastung zu schützen, andererseits jedoch dem Hauseigentümer die Ausführung und großer Arbeiten im Interesse der notwendigen Erhaltung der Häuser zu ermöglichen. Die Kosten sollen grundsätzlich auf einen längeren Zeitraum verteilt werden. Die Mieten dürfen nicht weiter erhöht werden, als zur Verzinsung und Tilgung des aufgewendeten Kapitals erforderlich ist. Bei vermehrten Räumen, bei denen infolge der Eigenart des Betriebes besonders hohe Betriebs- und Instandhaltungskosten entstehen, kann durch das Einigungsamt zur Deckung dieser Kosten eine Erhöhung der gesetzlichen Miete zugelassen werden. Für Räume mit Sammelheizung und Warmwassererwärmung bestimmt der Entwurf ausdrücklich, daß das Einigungsamt eine Entscheidung darüber treffen kann, inwieweit der Vermieter berechtigt oder verpflichtet sein soll, die Heizung oder sonstige Einrichtungen in gewissen Fällen ganz oder teilweise einzustellen. Auch bei der Weiterentwicklung der Bestimmungen wichtig, daß die Miete des Untermieters unter Berücksichtigung von Abenteuern etc., in einem angemessenen Verhältnis zu dem auf den Raum entfallenden Teil der Hauptmiete stehen muß. Das Einigungsamt kann also künftig auch für möblierte Wohnungen und Zimmer die Miete festsetzen. Der Entwurf bringt ferner Bestimmungen über die Tätigkeit von Mietervereinigungen. Es werden ihnen bestimmte Befugnisse zugewiesen. Es haben neben und anstelle des Mieters das Recht, bei Streitigkeiten über die Vornahme von Instandhaltungsarbeiten die Entscheidung der bereits erwähnten Stelle anzurufen. Auch wird die Wirkung bei der Bewilligung der Gelder für große Instandhaltungsarbeiten und bei der Beschaffung und Verwendung der Stoffe nach näherer Anweisung der obersten Landesbehörde verordnet.

Neubauten sollen grundsätzlich den Vorschriften des Gesetzes nicht unterliegen. Als Grund für diese Ausnahme wird angeführt, daß eine Ausdehnung der in dem Entwurf vorgesehenen Beschränkungen auf denartige Bauten den Anreiz zur Bauhaftigkeit hemmen könnte; andererseits wird hervorgehoben, daß bei Neubauten, die mit Hilfe von Uebererweiterungszulässungen errichtet sind, bereits nach den für die Gewährung von Darlehenszinsen in geltenden Bestimmungen eine Kontrolle der Mieten durch die Gemeindebehörden stattfindet.

### Rein Abweichen von Londoner Ultimatum.

Das Pariser „Journal“ meldet: Im Kammerauschuss erbatete am Donnerstag Vizepräsident Verlet über seine Beziehungen mit dem deutschen Weimarer Reichspräsidenten Dr. Wirth. Der Ausschuss billigte die Erklärung des Vizepräsidenten, Londoner folgt an, er halte an dem von Deutschland angenommenen Londoner Ultimatum fest.

### Gegen die Getreidebewirtschaftung.

Der Verband der preussischen Landwirte hat in Berlin seine diesjährige außerordentliche Mitgliederversammlung abgehalten, die von 280 Kreisvertretern aus allen Gegenden des Staatsgebietes besucht war. Die fünfjährige Getreidebewirtschaftung war Gegenstand lebhafter Erörterungen. Es wurde folgende Entschlossenung, die an den Reichspräsidenten und an die zuständigen Ministerien abgegeben wurde, einstimmig gefaßt: Die heute die Getreidebewirtschaftung betreibenden preussischen Landwirte erklären sich einstimmig gegen eine voll-



Die Umgestaltung der Erziehung des Volksglaubens durch ein Umlagerungsverahren. Vier Wochen vor der Ernte stehen die Kreise vor einer technisch undurchführbaren Aufgabe. Es besteht die dringende Gefahr, daß dieses Verlahren innerhalb des Erntefjahres nicht durchzuführen läßt und zu einer Erschütterung der Volksernährung führen muß.

### Die ungeheuren Reparationsverpflichtungen.

Der Reparationsauschuß teilt in einer offiziellen Verlautbarung mit, daß die deutsche Regierung zu dem in Londoner Abkommen vorgesehenen Frist vom 1. Juli eine Gesamtschuldverpflichtung über zwölf Milliarden Goldmark übergeben werde, eine Entscheidung, die im Einklang mit dem Deutschen getroffen worden sei. Hierzu bemerkt der „Zemur“, daß diese Schuldverpflichtung, die ein Anerkenntnis des ersten Teiles der deutschen Schuld darstellt, höher in eine gewisse Anzahl von Obligationen nach Uebereinkunft der alliierten Mächte eingeteilt werden soll. Dieser Teil der Schuld soll 5 Prozent Zinsen tragen und mit 1 Prozent amortisiert werden. In der erweiterten Verlautbarung teilt der Reparationsauschuß ferner mit, er habe in der Angelegenheit der deutschen Holzlieferungen die deutsche Regierung daran erinnert, daß sie eine strenge Anhaltung der vorgeschriebenen Fristen erwarte. Die Fristen erstrecken sich vom 23. Mai bis zum 23. September 1921. Am Laufe dieses Zeitraumes seien 900000 Kubikmeter Holz zu liefern, die unter Frankreich, Italien und Belgien verteilt werden.

Paris. „Welt Posten“ meldet in Bezug auf die Aufhebung der gegen Deutschland angewandten Zwangsmaßnahmen, es sei vielleicht gut, abzuwarten, wie man den deutschen Holzlieferungen die deutsche Holzlieferung die Entlassung der hiesigen Bevölkerung und die überflüssige Frage eine vollständige Lösung sei, dann könne man erlicher Weise die „Sanktionen“ nicht mehr aufrechterhalten. Das sei eine Frage der Neutralität und eine Frage der politischen Wirtschaft. Die Sanktionen, die gegen Deutschland in Deutschland am Ruder seien, hätten es nötig, daß sie in ihrer politischen Wirkung und in ihrem Einkommen von Frankreich unterstützt würden.

### Mitkauf abgelieferter Schiffe?

Heiter meldet: Es besteht Grund zur Annahme, daß verschiedene Reederei die ihnen von der Wiederherstellungskommission abgelieferten Schiffe wieder an Deutschland verkaufen oder auf deutsche Vergebung versehen werden. Der Wert der Schiffe soll ungefähr 800000 Pfund Sterling betragen.

### Das Schicksal der deutschen Kolonien.

Paris. (D. N. Z.) An der kommenden Sitzung des Völkerbundrates soll auch die Mandatsfrage der deutschen Kolonien zur Behandlung kommen. Eine definitive Entscheidung wird aber erst getroffen werden, nachdem Amerika dem Völkerbunde wieder angehört.

### Das Schicksal der deutschen U-Boote.

Paris. Nach einer Meldung des „Welt Posten“ aus London sind von 30 ehemals deutschen Unterseebooten, die dort stationiert sind, 6 verkauft worden. 11 hat die französische Marine übernommen und umgebaut. 13 weitere sollen ebenfalls veräußert werden.

### Weiteres Verbleiben der Enkländer.

Doppel. (D. N. Z.) Eine Reihe von Drischaffen der Kreise Kofel, Naibor und Groß-Strehlitz ist nach Zurückweichen der Anführer von englischen Truppen befreit worden. Auch die Städte Guttenberg, Tarnowitz und Kamnau wurden von den politischen Banden geräumt und von alliierten Kommandos besetzt.

### Die französisch-englischen Unstimmigkeiten.

Die Verlegung des englischen Hauptquartiers von Doppel nach Groß-Strehlitz ist auf Unstimmigkeiten zwischen dem englischen General Semmler und dem französischen General Verard zurückzuführen. Als General Verard erklärte, die Einberufung durch die alliierten Truppen solle unterbleiben, bis der Zwangsentscheid der Bedingungen fertiggestellt sei, erklärte General Semmler: Die Einberufung wird doch fortgesetzt ohne Rücksicht auf die Verhandlungen. Da von dem Zwangsentscheid der Parteien und Gewerkschaften eine Abordnung nach Berlin berufen ist, konnte noch keine Entscheidung getroffen werden. Der Zwangsentscheid handelt im Einklang mit der Reichsregierung und wird keine Beschlüsse der Interalliierten Kommission unterbreiten. Zusammen haben die Polen weitere Angriffe gegen die Deutschen unternommen.

### Mitratz des englischen Abstimmungskommissionärs.

Die „Westfälische Volkszeitung“ meldet, daß der englische Abstimmungskommissionär aus „Gesandtschaftsminister“ zurückgetreten ist. Er hat den deutschen Beamten für ihre korrekte und pflichttreue Haltung seine Anerkennung ausgesprochen. — Die Tätigkeit der bolschewistischen Anführer nimmt nach den der Interalliierten Kommission zugegangenen Meldungen in Oberdeutschland zu.

## Stolze Herzen.

Roman von Dr. Lehne.

10) (Nachdruck verboten.) „Eimerstuden!“ bemerkte Ruth. „Klaus wird auch Hunger haben!“ Mit großer Lebenswürdigkeit empfing die Gräfin ihren Nefen. Das Pensionat, das er für Ruth zahlte, nahm sie sehr gern; sie konnte fast den ganzen Haushalt davon betreiben und hatte durch diese Anwendung ein viel angenehmeres Leben. Sie liebte es, sich elegant zu kleiden; sie war auch eine stattliche Erscheinung. Der Grundzug ihres Wesens war Egoismus, die Herzengüte fehlte ihr. Kalt und hart war der Blick ihrer dunklen Augen. Dem Geschwärm war die einzige Schwärmer ihres Vaters wenig sympathisch. Ruth konnte inwendig das Ende ihres Pensionats bewahren. Der Vater herbei, unter deren Namen und herrlichem Wesen sie sehr zu leiden hatte. Klaus hat um die Erlaubnis, mit den beiden jungen Mädchen in Gesellschaft von Herrn Wohrmann und dessen Damen bei „Kammer“ zu spielen. Nach einigen Bögern willigte die Gräfin ein. Freudig ließen Ruth und Ellen hinaus, um Toilette zu machen, ihnen war diese Unterbrechung ihrer Unabhängigkeit sehr angenehm. Jetzt hatte Klaus Gelegenheit, seine Werbung um Ellen anzubringen. Die Gräfin war sehr überrascht, ihre unbedeutende Tochter und dieser atzende Anwalt. „Ellen ist mir teuer; du kannst sie mir rubig anvertrauen.“ — „Das weiß ich wohl, Klaus, doch habe ich, offen gestanden, nie daran gedacht, dich bei ihrer ganzen Gesundheit betören würde. Und ob sie den Anforderungen, die an eine Gattin gestellt werden, genügen kann?“ — „Darüber mache dir keine Sorge! Ich denke im Gegenteil, daß Ellen sich in Althof recht erholen und fröhlich wird.“ — „Nicht eins, Klaus“, sagte die Gräfin söhnend, „du

### Die Kunst aus dem Industriegebiet.

Ans dem obersteilischen Industriegebiet hat eine große Auswanderung von Flüchtlingen eingesetzt. In Doppel sind allein 3000 deutsche Flüchtlinge eingetroffen. In ganz Oberdeutschland finden Zwangsrekrutierungen durch die Polen statt. Ein Entzug, der täglich zwischen Doppel und Kalowitz verkehrt, ist bei Hindenburg beschlagnahmt worden. Zwei Franzosen wurden verurteilt.

### Verfallene Deutsche.

Nach einer in Doppel eingegangenen Meldung verschiedener Emigranten, die sich in der Gegend befinden, sind in dem polnischen Internierungslager Neuberger über 2000 Deutsche im Alter von 16 bis über 70 Jahre, die aus allen Teilen Oberdeutschlands dorthin verschleppt sind.

### Die Presse für die Spaaröfen.

Der „Zemur“ meldet über die Demersitäts-Sitzung der alliierten Sachverständigen, daß die Presse für die deutschen Kohlen auch dann nicht erhöht werden könne, wenn Deutschland die Presse für den Holzbedarf auf das Doppelte oder Dreifache hinaufsetze. Dem Einmüßigen des Vortrages widerwärtig es, daß Deutschland die Kohlenpreise für das Ausland nur deshalb erhöhe, um die Forderungen der Alliierten steigern zu können.

### Neue Oriententen im Sicht.

Dem „Echo de Paris“ zufolge sind noch zwei Noten der Alliierten an Deutschland über die deutschen Versteuern und die Entschädigung Holgelands in Vorbereitung.

### Kriegsbeschuldigtenbeate im französischen Senat.

Am französischen Senat wird die Interpellation über die Aburteilung Kaiser Wilhelm und der anderen deutschen Kriegsbeschuldigten in Anwesenheit Brands am kommenden Montag zur Behandlung kommen.

### Ein nochmaliges Notopfer.

Das Reichskabinett hat am Freitag der nochmaligen Erhebung einer Vermögensabgabe (Notopfer) zugestimmt. Die Einzelheiten für die Erhebung und ihre prozentuale Höhe werden unterm von Reichsfinanzminister fertiggestellt werden. Die Vorlage auf Abgabe eines Vermögensanteils an das Reich wird dem Reichstage als letzte der neuen Steuererlagen zugehen.

### Der Holz-Prozess.

Am Holz-Prozess kam es am Freitag bei der Verhandlung des Anzeigens über die Ermordung des Gutsbesizers Herr in Reichshausen wiederum zu erregten Szenen. Holz erklärte, wenn es dem Gericht nicht gelingen sollte, ihn einen Mord nachzuweisen, so nicht gelingen sollte, daß die bürgerliche Gesellschaft, dieses Recht von Ausweirern und Mordelndern, ihn durch Mordelndem beiseite zu setzen. Auf Eingangs des Vorsitzenden, Holz möge seinen solchen Unmut reden, zut der Verteidiger Justizrat Proh dazwischen, daß sei kein Unmut, man solle nur an Gerechtigkeit, Ehrlichkeit usw. denken. Holz brüllte nunmehr den Vorsitzenden an, er möge nur zugeben, daß ihm als Mitglied der bürgerlichen Gesellschaft nicht böse, angenehm wäre, wenn er Holz, als bürgerliche, brüllte Holz den Vorsitzenden mit den Worten an: Sie haben doch den Auftrag, mich wegen Mordes zu verurteilen, leugnen Sie nicht. Warum lassen Sie denn nur ihre bürgerliche Parolenbande, die Ausweirer und Ausstauer, in den Saal hinein, weil Sie Angst vor dem revolutionären Proletariat haben. Weshalb umgeben Sie sich mit der benannten Macht, weil Sie einen Mord feineren und mich verurteilen wollen. Nachdem der Vorsitzende ihn auf das Gericht mahnen ließ, äußerte Holz sich über die Geschichte des Gutsbesizers Herr. Er behauptet, an jenem Tage überhaupt ohne Waffe erwiesen zu sein. Der Vorsitzende bemerkt dazu, daß Holz vor seinem Saule von 11 Kugeln getroffen worden sei. Jene hätten befunden, daß Holz selbst den ersten Schuß abgegeben habe, dann den Grund des Herr erschossen, sodann noch einmal auf Herr geschossen habe und schließlich eine Salve hätte abgeben lassen.

### Weitere Prozesse gegen Holz.

Am Holz-Prozess wurde am Freitag bekannt gegeben, daß Holz nach seiner Aburteilung in Berlin noch von vier Staatsanwaltschaften in der Provinz verklagt wird. Allen im Reichsamt Sachten werden ihm noch 16 gemeine Verbrechen zur Last gelegt.

### Die Kommunisten fordern Genugtuung.

Freitag abend hielten sämtliche Fraktionen des Reichstages Sitzung ab, um die Lage und Vorgänge in der Reichsregierung zu besprechen. Der vorkommende Abgeordnete Mittelmann lehnte eine von den Kommunisten geforderte Gegenerklärung ab.

Nach den Feststellungen des Reichstagesbeschlusses des Reichstages bezieht sich der antinimende Anruf des Ab-

geordneten Mittelmann nur auf die Ausführungen, die „Kommunisten keine Deutschen seien“, nicht aber, die „sagt erlebte“ werden würden. Man muß sich über die Empfindlichkeit der Kommunisten wundern, die sonst im Parteifeld meistens nicht die Worte die Schwärze legen und die Kampf um die Komunisten Ideen in der schärfsten Weise aufzufinden dabei häufig die schmerzlichen Angriffe und Vorwürfe geben. Bei einem gerechten Urteil muß man zu dem Ergebnis kommen, daß hier wirklich kein Anlaß vorliegt, aus dem Vorwissen im Reichstag Kommissarien zu wofen, wie es aus der nachstehenden Vertagung hervorgeht. Am allerwichtigsten hätten die Kommunisten hierzu Anlaß.

### Der englische Bergarbeiterstreik.

London. Wie die Blätter melden, haben sich ab dem bisherigen Ergebnis 313 703 Bergarbeiter gegen die Annahme der Bedingungen der Arbeiterbesitzer im 111 846 für die Annahme erklärt. Die für eine Fortsetzung des Kohlenstreiks notwendige Zweidrittel-Mehrheit ist damit weit überschritten.

### Amerika und die Reparation.

Washington. (D. N. Z.) Die Federal Reserve hat ein Kommuniqué veröffentlicht, in dem die Notwendigkeit der Reparationsfrage ausdrücklich wird. Die Lösung der Reparationsfrage ist ohne einen ermittelten Ausblick auf die Zukunft. Der amerikanische Markt werde notwendigerweise beeinflusst sein, zur Befriedigung der durch die Regelung der Reparationsfrage notwendig gewordenen Summen in dem Maße beizutragen. Diese Erklärung bezieht sich auf den offiziellen Verkauf der deutschen Reparationsobligationen.

### Donner gegen Loucheur.

Zwischen dem französischen Wiederkaufminister Loucheur und dem Finanzminister Doumer ist ein Streit ausgebrochen. Doumer ist nicht mit der Politik Loucheurs gegenüber Deutschland einverstanden. Der Umänderung des Kabinetts Briand steht bevor.

### Die Kämpfe in Kleinasien.

Der „Secoto“ meldet: Der griechische Heereschef, albi bekannt, daß die ersten bolschewistischen Truppen an der Empirfront angekommen sind. Die Griechen haben in dreitägigen Kämpfen die türkische Bewegung von der Smurnafront abgelenkt.

### Der Arbeitsplan des Landtags.

Berlin. (D. N. Z.) Der Vizepräsident des Reichstages Landtags beschließt sich am Freitag vor Beginn und Vollziehung mit der Frage der Unterbringung der Staatskassen. Ueber die Regelung der Angelegenheit der Reichsfinanzminister für Staatskassenmitglieder wird der Reichsminister ernannt. Eine Vorlage nach dem Vorschlag des Reichsministers werden für die Herbst session der Wohnort und Berlin geltend erhalten. Sedon wurde die Geschäftsfrage besprochen. Es wurde beantragt, die Vollziehung von bis zum 30. Juni zu verlagern. Inzwischen soll der Souveränitätsbesitz der Staatskassen für die Vollziehung. Man beschließt, am Freitag evtl. der Reichstag zu beschließen.

### Werke vom Tage.

Die Eröffnung der Landwirtschafts-Ausstellung Leipzig hat am Donnerstag mittig in Gegenwart der sächsischen Ministerpräsidenten und des sächsischen Wirtschaftsministers stattgefunden.

In Wien ist der Bankdirektor Rudolf Müller abgesetzt worden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Bank betrag ungefähr dreißig Millionen Kronen. Am Reichsfinanzminister Hermes letzte mit dem Reichsminister selbst nicht erfolgen werde. Striktionen mit dem nächsten Wirtschaftsjahr werde mit einer Höhe von 50 Prozent hinausgehen würde.

### Gericht und Recht.

Die Fahrkartenunterbreitungen auf dem Ostsee- und Hauptbahnhöfen brachten neuerdings vier Beamte, die gegen den Beschäftigten wurden, vor die Strafkammer. Die Strafkammer selbst mit Althofes angeordnet und die Strafe einer sogenannten Minderheit auf der Kontrollvorführung mit Nummer und Datum versehen. Von den einzelnen Angeklagten wurde zugabene, 20000 bis 40000 Mark verurteilt zu haben. Sie erlitten ein fängnisstrafen von acht bis zwölf Monaten.

Die Fahrkartenunterbreitungen auf dem Ostsee- und Hauptbahnhöfen brachten neuerdings vier Beamte, die gegen den Beschäftigten wurden, vor die Strafkammer. Die Strafkammer selbst mit Althofes angeordnet und die Strafe einer sogenannten Minderheit auf der Kontrollvorführung mit Nummer und Datum versehen. Von den einzelnen Angeklagten wurde zugabene, 20000 bis 40000 Mark verurteilt zu haben. Sie erlitten ein fängnisstrafen von acht bis zwölf Monaten.

weicht, daß ich Ellen nichts mitgeben kann. Du hast es selbst schwer, hast für Ruth zu sorgen.“

Er hob abwendend die Hand. „Nicht sicher mir ein beiseitendes Auskommen. Natürlich muß man Birkenfeld, und was sonst war, verstehen, man darf nicht vergleichen. Ellen ist anders, sie ist hässlich, und gerade eine solche Frau brauche ich.“

Mit einer etwas theatralischen Bewegung streifte sie ihm jetzt beide Hände entgegen. „Wenn du so bist, mein lieber Klaus, dann ist Gottes Name! Wäre er auch keinen Segen reichlich spendet! Keinem als dir vertraue ich mein teures Kind lieber an, so schwer es mir auch wird, mich jetzt schon von Ellen zu trennen.“ Klaus lächelte bitter. Er sah das Gemächle im Benehmen der Tante, sie war ganz dazu angeht, ihm sein obgehört nicht liebendes Leben noch zu erwidern.

„Gehet, jetzt war er im Haren, ich hatte er seine Kameradentum! Jetzt kamen zwei zusammen, die nichts besaßen!“

„Nun durste er nicht mehr an die stolze Ma denken. Sein Weg war ihm vorgeschrieben.“

Die Gräfin Lambach war sehr damit zufrieden, daß bald ein anderer für Ellen sorgen würde. Eine bessere Partie hätte sich für ihre Tochter kaum gefunden.

„Jetzt brauche ich nicht mehr an deren Zukunft zu denken. Jetzt muß sie retten, wir werden getrieben, und in ihr war etwas von dem letzten Mut des Bruders.“

„Sie hatte sie ihrem Mann gegeben, daß die Hoffnungen, die sie auf ihn gesetzt, sich nicht verfrücht hätten. Einen Fall mitteillos und unabweisbar. Anwesenheit hätte sie nie abgetrennt, wenn sie nicht die Verantwortung auf eine große Verlobung sicher war, so sicher, daß sie daraufhin Schulden über Schulden machte.“

Aber der alte Erbonkel, auf den man so sehr gerechnet, betratete nochmals und wurde Vater eines Knaben, wodurch die Aussicht der Verwandten auf ein Ansehen...

„Tanteins, Adelaide Lambach konnte keine Pflichten gegen den Gatten, der durch die Enttäuschung selbst schwer gelitten. Sie machte ihm durch ihre ewigen Würde und ihre unvernünftigen Anstände das Leben zur Hölle, so daß seine Nerven darunter litten und als ein verbrühter, vorzeitig gealterter Mann die Augen zum ewigen Schlummer schloß.“

„Und die arme, schwermütliche Gräfin Ellen war Schatten dieser Hebel. Sie aufgewachsen, schien sich die Mutterliebe entbrechend.“

Es war für beide Teile nur ein Glück, daß es so gefügt.

5. Kapitel. In dem eleganten Weinrestaurant von Kammer war Herr Wohrmann mit seinen Damen auf dem Weg, um die Gräfin zu besuchen.

„Nun war von einer nervösen Ungebunden erregt, die sie kaum verbergen konnte.“

„Gräfin Ellen Lambach — keine Braut“, mußte immerfort denken und sie konnte ihre Reugierde das Mädchen seiner Wahl kaum bezähmen. Das eine handgemachte Partie — sie war ja nur Jägers Artiger! Dabei reichte sie ihre hohe Welt und betratete sich in dem besten geschlossenen Spiegel, der in der Halle gegenüber hing.“

„Ob die Gräfin auch im Aussehen mit ihr verwehlt könnte? Sie lächelte ein wenig. „Welle“, wenn er sie so genannt, und sie hörte es gern, wenn man sie so rief.“

„Mit Anger Vererbung hatte sie ihre Toilette nicht — ein tadelloser geschlossener Kostüm aus Stoff mit wertvollen Spitzenbesätzen. Die moderne Form ihres Kleides brachte die Vorzüge ihrer weit vollen Gestalt zur Geltung.“

Sie hatte bereits Aufsehen in dem Lokal erregt, als Herr Lambach die Stube zusammen, reichen Kellner, den sie überließ nach ihr fragten — doch suchte nur bedauernd die Zeit.

# Aus Nah und fern.

Elsfleth, den 20. Juni.

\* Die Wohnungssteuer ist genehmigt. Auf die Befreiungsvorgänge wird hingewiesen.  
 \* Am Freitag voriger Woche gingen die Segellogger "Bardenfleth", "Nordermoor" und "Jever" zur ersten wesentlichen Fangreise in See. Die Segellogger "Brate", "Wobberg", "Elsfleth" und der Dampflogger "Falle" werden am Mittwoch und die Segellogger "Berne", "Oldenbrok", "Alma" und der Dampflogger "Huffard" am Freitag dieser Woche folgen. Wir wünschen glückliche Fahrt und reichen Fang. Von den 19 Fahrzeugen der elsflether Herings-Fischer-Gesellschaft, sind außer den beiden Segelloggern "Obersee" und "Oldenburg", alsdann mittlere Schiffe zum Heringsfang ausgelaufen.

\* Der Schmiedelehrling Heinrich Böhe hat seine Gesellenprüfung mit dem Prädikat „gut“ bestanden.  
 \* Eine Spritzenprobe und amtl. Spritzenprüfung an der Städt. Feuerwehrr findet am Donnerstag, den 23. Juni, abends 8 Uhr, statt. Die teilnehmenden Mannschaften der Steinstraße, des Voltenhof, Patjengang und Nittersweg, sowie sämtliche Charviere, versammeln sich beim Spritzenhaie. Nach der Spritzenprobe versammeln sich sämtliche Chargierte in der Meißlers Hotel. Fehlende werden gerügt. Das Erscheinen sämtlicher Spritzenpflichtigen Mannschaften an genannter Straßen ist Pflicht. Dringende Entschuldigungen können nur vor der Spritzenprobe berücksichtigt werden.

\* Am Sonntag und Montag fand hier das 7-jährige Gewerkschaftsfest statt. Trotz des herrschenden schlechten Wetters fand das Fest eine rege Beteiligung. Am Sonntag Vormittag und Mittag wurden die auswärtigen Gewerkschaften und Vereine empfangen. Nach der Mittagspause wurde die Aufstellung des Festzuges vorgenommen. Alsdann bewegte sich der impolante Festzug durch die festlich geschmückten Straßen durch die Stadt nach dem „Vindenhof“.

Die Spitze des Zuges bildete eine Nachfahrerabteilung, denen die freie Turner-Gesellschaft Elsfleth, Abteilung Sport und auswärtige Vereine und Gewerkschaften folgten. Einen erhebenden und guten Eindruck machten die schon geschmückten Festzüge, welche Schloßerei, Metzgerei, Käuerei und das Jagdwirtschaftsgewerbe veranschaulichten. Folgende Fahnen trug der Banner gaben dem wirklich gut gelungenen Festzug ein solches Gepräge. Die beiden Musikkapellen taten ihr Bestes, es erklangen lustige flotte Marschweihen. Nach geraumer Zeit gelangte der Festzug im „Vindenhof“ an. Der Herrscher hielt die Festrede. Nach Auflösung des festlichen Zuges begann der Trubel auf dem Festplatz und bald herrschte fröhliches Leben und Treiben. Lustige Musik erklang aus dem Tanzzelt und im Vindenhofsaal und fleißig wurde dem Tanze gehuldigt.

Die Karussells, Schanke, sowie die verschiedenen Buden wurden dann auch stark in Anspruch genommen. Am Montag Nachmittags war im Tanzzelt großer Kinderball, während die Volksbelustigungen ihre Fortsetzung fanden. Durch Festspiele für Erwachsene am Abend und das diesjährige Gewerkschaftsfest seinen Abschluß. Alle Teilnehmer, groß und klein, werden noch lange an das gutgelungene Elsflether Gewerkschaftsfest zurückdenken.

\* Durch das herrschende kühle Wetter bleiben die Früchte in den Gärten und Feldern im Wachstum stark zurück, während die Beerenfrüchte nicht reifen können. Die Regenperiode scheint noch anzuhalten.  
 \* Von den Oldenburgischen Kammern (der Landwirtschafts-, Handels- und Handwerkskammer wird uns folgendes mitgeteilt: Der Leiter unserer Steuerauskunftsstelle — der vereinigten Oldenburgischen Kammern, Oldenburg, Langestraße 2, Telefon 1878 — ist durch Verfügung des Landesfinanzamtes Oldenburg 1 2707 vom 10. Juni 1921 gemäß § 88 der R. A. D. ausbrüchlich als Vertreter und Bevollmächtigter für die von ihm in dieser seiner Eigenschaft vertretenen Personen-

treife bei allen Finanzämtern im Bezirk des Landesfinanzamtes zugelassen. Unsere Mitglieder sind also berechtigt, sich ohne weiteres von ihm in allen Steuerangelegenheiten und in jeder Lage des Verfahrens vertreten zu lassen. Selbstverständlich steht auch den nicht den Kammern angeschlossenen Steuerpflichtigen unsere Steuerauskunftsstelle jederzeit bis zur Verfügung. Auch diese Steuerpflichtigen können von Fall zu Fall den Leiter unserer Steuerauskunftsstelle mit der Wahrnehmung ihrer steuerlichen Interessen beauftragen.

\* Bei den internationalen Wettämpfen (Holland-Deutschland) in Oldenburg errang Herr R. Jaeschke im 100m-Malllauf vor Holland und Berlin den 1. Preis. Im 200m-Malllauf belegte er den 3. Platz. Als Schlusläufer der 4 mal 100 m-Staffel wurde er vor Hamburg und Holland 2. Sieger. Der 1. Preis, eine Kristallflasche mit Widmung, steht bei Uhrmacher Stöver ausgestellt. Wir gratulieren Herrn Jaeschke von Herzen.

\* Ueber den Ausbau des Hunte-Emms-Kanals schreibt die „Schiffahrtszeitung: „Nach eingehenden Untersuchungen haben das Reichsverkehrs- und das Landesfinanzministerium den Beschluß gefaßt, den Hunte-Emms-Kanal von Oldenburg bis Campe auszubauen und werden im Nachtragsetat zum Reichsverkehrsministerium den Betrag der ersten Rate von 20 Millionen Mark anfordern, in der Vorauszahlung, daß Oldenburg ein Drittel der ersten und der weiteren Raten trägt. Es ist der Bau einer Schleuse erforderlich bei Oldenburg. Diese muß in ihrer Breite für 1000-Tonnen-Schiffe angelegt werden, kann dagegen in der Länge statt 225 105 Meter betragen. Der Kanal muß für möglichst große Schiffstypen fahrbar sein, da die Hauptkraft der Dorf, große Schiffstypen erfordert, des großen Volumens, des Torfs wegen. Sobald der Etat des Reichsverkehrsministeriums im Reichstag und Reichstag verabschiedet ist, wird die Oldenburgische Regierung die Frage prüfen, ob und wann dem Landtag eine Vorlage über die Ausführung der Mittel der Beteiligung des Drittels an dem Kanal bis Campe zu machen ist. Große Bedeutung hat in der Jetztzeit der Bau dadurch, daß viele Arbeitslosenunterstützung in Wegfall kommt. Für die Entwicklung der Dorfindustrie in jeder Form, für die Landwirtschaft und Siedlung ist der Ausbau des Kanals bis Campe Voraussetzung.“

\* **Grabfeste.** Eine originelle Wette. Sonntag, den 12. Juni wurde hier die vor einiger Zeit abgeschlossene Wette mit der Tat befestigt. Der Inhalt der Wette war folgender: 2 Wähler sollten mit einer 4 1/2 Pfund schweren Kegelkugel die Strecke von D. Meinen bis Friedr. Hobbenfiesen, welche 5 Kilometer aufweist, mit je 50 Würf erreichen. Mit diesem Grabfester Sumor erreichten die Werfer 46 Würf das Ziel und haben damit die Wette glänzend gewonnen.

\* **Jade.** In Wapelerfeld geriet ein junger Mann mit anderen Personen in Streit. In der Aufregung suchte er seinen Tod im Stiefel. Der Maurermeister H. aus Dietmannshausen sprang dem Lebensmüden nach und brachte ihn noch ehe er dem Ertrinken wieder an Land. (M.)

\* **Nähringen.** Auf Grund einer Zeitungsmeldung war die Polizei aufmerksam auf einen verdächtigen Mann geworden, den sie schließlich verhaftete. In ihm erkannte man einen aus Bayern stammenden Hochstapler namens Walz aus Sulz, der sich hier verschiedene Verbrechen schuldig gemacht hatte. Walz schädigte den Schneider Köpcke um 1700 Mark und den Schneider Neumann um 860 Mark. Bei der Festnahme brüstete er sich als Hochstapler. Vor Gericht wäre er taubstumm und dumm, auch sei er schon in einer Narrenanstalt gewesen. Ueberhaupt legte er der Polizei gegenüber eine große Frechheit an den Tag.

\* **Freiende Wehde.** Daß der Roggen eine nie gedachte Verzehrmöglichkeit hat, bekräftigen die Aussagen eines hiesigen Landwirts. Dieser gewann aus

einem Roggentorn 22 Halme, die eine Länge bis zu 2.20 Meter aufwiesen. Die Wehren erreichten eine Länge von etwa 16 Zentimeter, worin bis zu 86 Feuchtkörner gezählt wurden. Da der Roggen in diesem Jahre im Durchschnitt überall gut geblieben ist, werden wir voraussichtlich eine Ernte erreichen, wie die Umgegend sie seit langen Jahren nicht mehr gehabt hat.

\* **Lübeck.** Einen wertvollen Goldfund haben beim Ausheben eines Grabens in der Bornbreite die damit beschäftigten Arbeiter gemacht, indem sie 67 holländische Goldgulden und ein silbernes Drei-Guldenstück ans Tageslicht beförderten. Die Münzen waren sämtlich in der Zeit von 1700 bis 1800 geprägt. Auch ein Ring in der Form eines Drachens wurde gefunden, der die Buchstaben E. i. s. e. trug. Die glücklichen Arbeiter haben sich aber von dem gefundenen Schatz wieder trennen müssen, da die Baubehörde bezw. der Staat Eigentumsrecht geltend gemacht und den Fund beschlagnahmt hat.

## Kursbericht

des  
**Elsflether Bankverein, Elsfleth,**  
 vom 20. Juni 1921.

Artien:	Brief	Geld
Elsflether Heringsfischer-Gesellschaft	378.—	373.—
Elsflether Wert	220.—	210.—
Friedrichs Wert	201.—	199.—
Oldenburg-Portugiesische D.-Ges.	—	530.—
Draker Heringsfischer-Gesellschaft	430.—	420.—
Wijurgis Heringsfischer-Gesellschaft	—	341.—
Norddeutsche Waggonfabrik	361.—	359.—
Wagenbau-Anstalt Oldenburg	328.—	325.—
Chemische Fabrik Oldenroth	390.—	350.—
Deutsche Kromhout Motoren	142.—	125.—
W. Ludolph Aktien-Gesellschaft	182.—	179.—
Roland-Linie Bremen	338.—	322.—
Hansa-Lloyd-Werke	123.—	119.—
Aktien-Gesellschaft Weser	—	312.—
G. Seebek Aktien-Gesellschaft	—	355.—
Joh. C. Tecklenborg Aktien-Gesellschaft	606.—	600.—
Dampfschiff-Gesellschaft Neptun	—	700.—
Bremer Chemische Fabrik Hüde	—	301.—
Bremer Kioleum-Werke	615.—	613.—
Delmenhorster Kioleumwerke	—	520.—
Deutsche Kioleumwerke Hanja	464.—	460.—
Weser Schokolade-Aktien-Gesellschaft	518.—	515.—
Alilawerke	268.—	266.—
Dampfschiff-Gesellschaft Argo	740.—	735.—
Dampfschiff-Gesellschaft Hanja	264.—	263.—
Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	—	163.—
Hamburg-Bremer-Africa-Linie	—	188.—
Norddeutscher Lloyd	147.75	147.1/2
Deutsche Dampfschifferei Nordsee	385.—	384.—
Norddeutsche Volkshammerei	456.50	455.—
Devisen:		
Holland	2312.35	2307.65
England	262.80	262.20
Amerika	68.94 1/2	68.80 1/2

**Täglich: Frische Kirichen**  
 (bei Wehrabnahme zum Einmachen billiger).  
**Cl. Vogeley.**

**Heute: Frische Fische.**  
**Schellfische, Rotzungen, Goldbarsch.**  
**Cl. Vogeley.**

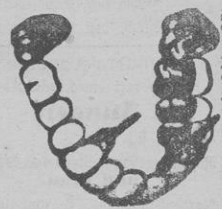
## Zahn-Praxis Kreutz,

Elsfleth, Bahnhofstr. Nr. 8.  
 Telefon 45.

**Sprechstunden**  
 täglich von morgens 9 Uhr  
 bis abends 6 Uhr.

Nur erstklassige Arbeiten.

Brücke. Spezialität:



**Brücken in Gold u. Metall.**  
 Der feststehende naturgetreue Zahnersatz ohne die lästige Gaumenplatte; sowie Kronen, Stützähne, Füllungen und alle vorkommenden Arbeiten.  
 ::: Zahnziehen :::  
**in örlicher Betäubung**  
 Eigenes  
 modern eingerichtetes  
 Laboratorium, wo nur  
 erste Kräfte beschäftigt sind.

Schonendste gewissenhafte Behandlung,  
 speziell für Angest. und Nervöse,  
 bei billigsten Preisen.

**Reparaturen in einem Tage.**  
**Behandlung von Krankentassenmitgliedern.**

**Zahle höchste Preise für**  
**Haare, Lumpen, Eisen,**  
**Altgestricktes, sowie sämil. Felle.**  
**Aug. Lehmann.**

**Geld** leicht Selbstgeber  
 reell. Leuten kostenlos.  
 Schneeweiß, Berlin N. Cassastr. 71

**Kleiderschränke, Küchenschränke, Vertikows, Sofas, Stühle, Bettstellen**

und Matratzen  
 empfiehlt gut und preiswert  
**Fr. Röfer, Steinstr. 16.**

**Wohn- oder Geschäftshaus,**  
 Hotel, Gastwirtschaft, Mühle, Landstelle oder Baugrund gesucht.  
**Paul Melle, Bremen 4,**  
 Rahmstraße 16.

Bei jeder Anzahlung suche  
**Wohnhaus**  
 zu kaufen. Angebote unter A. 521  
 „Stella“, Ann.-Exped., Hannover  
 Osterstraße 15.

**Bestes Caramelbier**  
 aus neuer Ladung wieder vorrätig. Außerdem empfehle  
**Deutsches Pilsener und Vollbier**  
 in Flaschen und Gebinden.  
**H. Tyedmers, Fernruf 35.**

**Aufruf. Rettet die Kinder!**

Die Not der Kinder in den Städten ist erschreckend groß, viel größer als ein flüchtiger Besuch in der Stadt ahnen läßt. Infolge mangelnder Ernährung und schlechter Luft in den engen Wohnungen, steht die Gesundheit vieler Kinder in erster Gefahr. Sie könnten vor Siechtum und Krankheit gerettet werden, wenn ihnen bei kräftiger Ernährung in frischer Luft ein Erholungsurlaub auf dem Lande gewährt würde. Die Landente werden darum herzlich gebeten, für ein paar Wochen Kinder aus der Stadt bei sich aufzunehmen. Die früher gemachten schlechten Erfahrungen wollen man vergessen. Es handelt sich um Kinder aus allen Städten, in erster Linie um Oldenburgische Kinder. Kranke und mit Ungeziefervorbehaftete Kinder werden nicht gesandt. Wer aus Barmherzigkeit ein Kind bei sich aufnehmen möchte, möge sich möglichst bald an die Vorstands-damen des Vaterländischen Frauenvereins oder an Pastor Wöbelen wenden.

**Vaterländischer Frauenverein Elsfleth.**



